

Auf Ostern hin ...

Einstimmung auf den 1. Fastensonntag
mit Lied zum Evangelium



Der 1. Sonntag der Österlichen Bußzeit bzw. der 1. Fastensonntag, wie er auch genannt wird, startet mit dem Evangelien-Abschnitt über die Versuchung Jesu in den Gottesdiensten. Jährlich wechselt der Bericht von Matthäus, Markus und Lukas. Jeder Evangelist setzt eigene Akzente über die 40 Tage, die Jesus in der Wüste verbrachte und am Anfang seines Wirkens stehen.

In diesem Lesejahr B hören wir die Version von Markus. Es ist die kürzeste, auf wenige Worte beschränkt, aber sie leitet über zur Verkündigungstätigkeit Jesu und endet mit den Worten: Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

AUS DEM EVANGLIUM NACH MARKUS

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.

Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

(Mk 1,12 - 15)

Kehrt um und glaubt an das Evangelium! Die ersten Worte, die Jesus nach Markus spricht. Diesen Gedanken nimmt das Lied „Bekehre uns, vergib die Sünde“ (GL 266) auf, das gewissermaßen den Auftakt zur Österlichen Bußzeit bildet.

Lesen Sie den Text durch. Singen Sie das Lied oder hören Sie es sich auf dem You-Tube-Link an.

Zum Singen oder Sprechen

266

Zum Anhören

<https://www.youtube.com/watch?v=FbMxoNZhFX0>

Zum Nachdenken

Am Anfang einer Oper steht immer die Ouvertüre. In ihr klingen die einzelnen Themen der späteren Szenen bereits an. Eine ähnliche Rolle spielt das Lied „*Bekehrung*“. In seinen sieben Strophen werden praktisch alle wichtigen Themen und Motive der österlichen Bußzeit angesprochen.

Die letzte Strophe greift das Ziel der ganzen Fastenzeit motivisch auf: **Ostern**. Von Sklaven, die Freie werden, ist da die Rede. Eine Anspielung auf den Exodus, den Auszug der Israeliten aus Ägypten, deren Höhepunkt, die Rettung am Schilfmeer, in der Osternacht vorgelesen wird. Und dann natürlich das Mahl der Freude, Anspielung auf das österliche Festmahl, aber auch auf das Ziel menschlichen Lebens, die ewige Gemeinschaft mit Gott. Die sechste Strophe spricht die klassischen Werke der vierzig Tage an: Almosen geben, Beten und Fasten. Erst wenn diese drei zusammenkommen, ist es ein „Fasten, wie ich es liebe“, wie Gott in Jes 58,6 spricht. Fasten ist eben nicht nur Diät, auch Nächstenliebe und Hilfe für die Unterdrückten gehören dazu.

Auch von der Taufe ist die Rede, in Strophe 4, war doch die Fastenzeit ursprünglich die Zeit der Taufvorbereitung. Das Bild von den verlorenen Schafen ist aus einem Gleichnis von Jesus ebenfalls vertraut.

Das heutige Evangelium klingt in der 2. Strophe an: Die Ansage Jesu, dass das Reich Gottes nahe ist und die Aufforderung zur Umkehr, hier als Wandel des Herzens bezeichnet.

Bleibt noch der Kehrsvers. Auch hier ist die Rede von Umkehr bzw. Bekehrung. Aber interessanterweise ist die Bekehrung nicht etwas, was vom Menschen gefordert wird, sondern eine Aufforderung an Gott. Einem Hymnus des 10. Jahrhunderts aus Spanien wurde dieser Text nachgedichtet. Umkehr also nicht Tat von Menschen, Leistung, die der Mensch zu erbringen hat, sondern Tat Gottes?

Umkehr - sich umkehren - sich umwenden - sich Gott zuwenden genügt. Er kommt mit seinem Erbarmen entgegen.

Zum Beten

Gott,

du kennst uns besser, als wir uns kennen.

Du weißt, wie sehr wir der Änderung und Umkehr bedürfen.

Aber du kommst uns mit deinem Erbarmen entgegen;

du wendest dich uns zu und du selbst bekehrst uns zu dir

in Jesus, deinem Sohn, der gesagt hat, dass dein Reich nahe ist.

Dafür danken wir dir und wollen uns aufmachen, Ostern entgegen.

Amen.

So segne diesen ersten Fastensonntag und diese Woche. Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.



(Kapitell an der Kathedrale von Salisbury. Ein Dämon zwickt einen Menschen. Noch ist die Versuchung da in der Welt, noch zwickt uns manches. Doch Jesus ist gekommen „uns zu erretten aus der Macht des Bösen“.)